Beilage zum Halleschen Tageblatt.

№ 62. Donnerstag, den 15 März. 1877.

Der Goldmensch.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

See, in dem kein anderes Thier sich mit ihm messen kann, nicht einmal aus seiner eigenen Rasse.

„Dort ist er, dort!" riefen auf einmal gleich ihrer Drei. Doch das gewaltige Thier tauchte im nächsten Momente sofort wieder unter das Wasser und nun erst begann der Kampf mit den Fischern.

Als ob ein überfallener Souverain plötzlich da unten seine Befehle den noch verbliebenen Leibgardisten ausgetheilt hätte, sich im Todeskampfe durchzuschlagen, solch ein gefährliches Rumoren begann nun im Netze. Das Voltigeurkorps der Hechte, Karpfen, Barsche rannte mit den Köpfen an das strammgezogene Netz und die auftauchenden Goliathe mußte man mit Keulen an die Schädel schlagen, um sie zu bezwingen.

Die Fische fingen Feuer, die Kaltblütler wurden heldenhafter Aufopferung fähig, empörten sich gegen den feindlichen Usurpator und kämpfen wahre Schlachten gegen ihn durch. Die Schlacht fiel allmählig zum Unglücke der Fische aus. Die Barsche warf man mit zerschlagenen Schädeln auf das Eis. Das Netz goß die nach der Oberfläche gedrängten schönen weißen Fogasche und Schille haufenweise aus. Aber der König der Fogasche wollte nicht wieder zum Vorscheine kommen.

„Er ist wiederum entwischt!" brummte der alte Fischer. „Er ist noch im Netze", sagte seine Zähne zusammenpressend der Andere, der am Seil zog. „Meine Hand spürt sein Reißen. Wenn er sich nur nicht durch das Netz durchreißt!"

Ungeheuer war die Beute, welche bereits rings umherlag. Man konnte sich kaum irgend wohin stellen, ohne auf ihr auszugleiten.

„Nun, jetzt ist das Netz gerissen", schrie der Fischerbursche auf, „ich spüre es am Krachen!"

Nur noch die Mitte des Netzes war unter Wasser.

„Zieht an!" brüllte der alte Fischer, und sofort zogen mit voller Kraftentwickelung alle Bursche an den Stricken.

Die zurückgebliebene Fischmasse kam nun mit dem Netze zu Tage. Und mittendrin der König der Fogasche. Es war ein prächtiges Exemplar. Er war über vierzig Pfund schwer, wie man solche nur alle zwanzig Jahr einmal fängt und eigentlich nur in früherer Zeit fing. Mit seinem starken Schädel hatte er richtig das Netz durchrissen, verfing sich aber mit seinen dornigen Schwimmflossen in den Maschen und konnte so nicht entwischen. Als man ihn herausschmiß, gab er mit seinem Schwanze dem einen Burschen eine Ohrfeige, daß dieser der Länge nach über das Eis hinfiel. Das war aber seine letzte Heldenthat. Im nächsten Moment streckte er sich schon todt aus. Denn einen lebenden Fogasch bekam noch Keiner in die Hand. Man ist der Meinung, daß, sobald man ihn aus dem Wasser herausnimmt, ihm die Luftblase springt und er verendet.

Ueber den Fang dieses einen Fisches gab es unter den Fischern mehr Jubel, als über die ganze reiche Beute. Man hatte ihn schon lange verfolgt. Jedem Fischer war er bekannt als böser Netzdurchbrecher. Und dabei hatte er die üble Gewohnheit, nur Fische eigener Rasse zu verspeisen. Als man ihn aufschnitt, fand man auch jetzt zwei schöne kleinere Fogasche in seinem Bauche, die er vor Kurzem erst verschluckt haben konnte. Er hatte so starken Schmeer, wie ein Frischling, prächtig goldgelb, dagegen ein Fleisch weiß wie Battist.

„Nun, gnädiger Herr, diesen Einen da schicken wir der gnädigen Frau!" sagte der alte Fischer. „Wir packen ihn in eine Kiste zwischen Eisstücke. Er geht allein mit einem besonderen Karren. Der gnädige Herr schreiben dazu einen Brief und schreiben darein, daß dies der König der Fogasche war. Wer davon ißt, der speist Königsfleisch."

Timar belobte den guten Einfall und gab die Versicherung, es werde dafür ein ordentliches Trinkgelage erfolgen.

Bis man mit dem Fogasch zu Ende war, war auch der kurze Wintertag am Himmel zu Ende; am Himmel, aber noch nicht auf dem Eise.

Denn auf dem Eise begann erst jetzt das rechte Leben. Aus den Nachbarsdörfern, aus Schiofot, Szantod, Samardi, Füred, Aratsch, Tschobak kam das Volk auf's Eis mit Karren, mit Körben, Schnappsäcken und Holzschläuchen; im Holzschlauch war Wein, im Schnappsack Ferkelbraten und in den Körben wollten sie Fische forttragen.

Sobald die Fischer sich darüber hermachten, die gefangene Beute auszutheilen, entstand ein völliger Zusammenlauf.

Als die Sonne untergegangen war, drehte man Fackeln aus Röhricht, zündete Feuer auf dem Eise an und eröffnete den Fischmarkt. Hechte, Karpfen, Barsche, Karauschen paßten blos für arme Leute. Nach Wien und Pest werden einzig die Fogasche und auch die Schille verkauft, indeß zu theuren Preisen. Das übrige Fischgesindel wird um Pfennige verkauft. Und auch so verbleibt den Fischern noch ein großer Gewinn. Denn mit diesem einen einzigen Fange brachten sie etwa dreihundert Centner zu Tage.

Dieser Timar ist wahrlich ein Sohn des Glückes.

Die Fische, die man nicht gleich forttrug, häufte man in Körbe zusammen und trug sie in die Magazine, um sie von dort mittels Karren nach Weißprim auf den Markt zu bringen.

Timar wollte dem versammelten Volke einen guten Abend bereiten. Er ließ ein Faß von zehn Eimer Wein auf das Eis hinabschleppen, ließ es aufspunden und forderte den alten Fischermeister auf, eine ungarische Fischsuppe zurecht zu machen, was eben nur dieser Meister verstand. In eine riesige eimergroße Schüssel zerschnitt man in Stücke Küchling aus Stollberg, der rezichtigt ist, seine Frau und ein Kind durch Gift getödtet zu haben. Da über 80 Zeugen geladen sind, so wird die Verhandlung drei Tage dauern. Als Vertheidiger wird der Reichstagsabgeordnete, Rechtsanwalt Woelfel aus Merseburg, fungiren.

— In der gestrigen Versammlung der Aktionaire der hiesigen Aktienschlächterei erstattete nach Eröffnung der Besprechungen durch Herrn Demuth Herr Dr. Richter Bericht über die Thätigkeit der Kommission, welche seiner Zeit zur Unterstützung des Aufsichtsraths bei Lösung der schwierigen Aufgabe gewählt war. Die zunächstliegende der letzteren, irgend einen Repreßpflichtigen ausfindig zu machen, erschien als unlösbar, da beim Bestehen des Geschäftes nur geringe Kontrolen der Beamten stattgefunden haben; der weiteren Aufgabe, die theilweise Auflösung durch Veräußerung des Inventars herbeizuführen, sei in soweit Rechnung getragen, als für die nutzlos gewordenen Utensilien in Auktionen ca. 1400 M erzielt wären, diese Summe sei die Hälfte des Einkaufspreises; unter den verbliebenen Gegenständen befänden sich noch der große Kessel und die große Winde. Endlich habe die Kommission die Weiterführung des Geschäfts beaufsichtigt und dahin gestrebt, einen möglichst großen Nutzen aus dem gewissermaßen für die Gesellschaft werthlos gewordenen Grundstück zu ziehen. Allerdings hätten einige Miether in den Räumen desselben gewohnt, doch sei der gegenwärtige Stand der, daß am 1. April cr. dieselben leer stünden. Zu all' diesen trüben Erfahrungen komme noch der Umstand, daß Herr Sachs, als höchster Hypothekengläubiger das auf dem Grundstück lastende Kapital von 6000 Thlr. wegen unpünktlicher Zinszahlung gekündigt habe, und nun vor allen Dingen die Frage zu erörtern sei, wie das genannte Kapital bis zum 1. April zu beschaffen wäre. Nachdem Herr Demuth Mittheilungen über die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft gemacht hatte, welche sich nach Einzahlung sämmtlicher Aktien mit einem Guthaben für die Aktionaire von ca. 2000 M günstig gestalten würden, wies Dr. Richter darauf hin, daß seitens der Aktionaire zur vollen Einzahlung ihres Aktienbetrages voraussichtlich wenig Lust verspürt werde und man das Kapital von 6000 Thlr. entweder von einem einzelnen oder einer größeren Anzahl der Aktionaire leihen müsse. Herr Karras hielt es für sehr wahrscheinlich, daß sich 60 bis 80 Aktionaire finden würden um die Hypothek auf sich zu nehmen, da denselben die Summe vollständig sicher gestellt werde. Nachdem Dr. Gödecke die sofortige Auslage einer Liste zur Zeichnung, Herr Demuth Ausgabe von Prioritäten, Dr. Richter Cirkulation einer Zeichnungsliste bei Aktionairen und Nicht-Aktionairen beantragt hatte, wurde der Vorschlag des Dr. Richter einstimmig angenommen und soll heute bereits mit der Cirkulation der Liste begonnen werden. Eine überaus lebhafte Debatte entspann sich vor Schluß der Versammlung an die von Herrn Oberbergamtssekretär Herrmann aufgeworfene Frage, woher es komme, daß erst heute der Versammlung von der Kündigung des Kapitals Mittheilung gemacht werde, nachdem Herr Sachs bereits am 1. Oktober v. J. gekündigt habe. Er fände eine derartige Verschwiegenheit des Aufsichtsraths überaus sonderbar und bitte um Aufklärung. Herr Demuth wies die Vorwürfe mit der Mittheilung zurück, daß Herr Sachs allerdings Mitte Oktober gekündigt habe, diese Kündigung aber vom Komitee und dem Aufsichtsrath rückgängig zu machen resp. ein Kapital in oben genannter Höhe aufzutreiben gestrebt sei. Nachdem beides nicht gelungen, habe man heute die Versammlung davon in Kenntniß gesetzt. Diese Angaben unterstützten die Herren Lutze und Karras, mit denen sich jedoch Herr Herrmann und die Majorität der Versammlung nicht befriedigen konnten, jedoch auf Vorschlag des Herrn Herrmann und nach längerer Debatte den Streitpunkt verließen.

— Vor kurzer Zeit sind in hiesiger Stadt neue Zweipfennigstücke für Zehnmarkstücke in Zahlung gegeben worden. Vorsicht dürfte zu empfehlen sein.

— Wie wir vernehmen findet nächsten Freitag den 16. März Abends punkt 7½ Uhr im Saale der Tulpe eine Feier zur Erinnerung an Friedrich Friesen statt, dessen Todestag auf den 15. März fällt. Wir haben nicht nöthig, unsern Lesern Friesens Person oder Bedeutung zu schildern; brachten wir doch erst im verflossenen Jahre eine biographische Skizze über ihn. Die Idee einer Friesenfeier geht vom Jahn'schen Turnverein aus. Es werden sich fünf Vereine betheiligen und zwar: der akademische Turnverein, der Jahn'sche Turnverein, der deutsche Männer-Gesangverein, der kameradschaftliche Kriegerverein von 1870/71 und der Kriegerverein von 1866 ab. Der deutsche Männer-Gesangverein wird mehrere patriotische Lieder zum Vortrag bringen. Von den Mitgliedern der übrigen Vereine werden Gedichte von Arndt, Schwarz, Zenne und Maßmann deklamirt, welche speziell auf Friesen gedichtet werden. Herr Dr. Reinke vom akademischen Turnverein hält einen Vortrag über „Friesens Beziehungen zur deutschen Studentenschaft" und Herr G. Waldstedt hat auf Wunsch des Comités den Festvortrag über Friesen übernommen. Ein geselliges Beisammensein nach der Feier wird ihrer ernsten Bedeutung wegen nicht stattfinden.

Aus Halle und Umgegend.

— Unter den zur Verhandlung kommenden Kriminalfällen der diesmalige Schwurgerichtssession befindet sich ein ebenso wichtiger, als interessanter Fall. Es ist dies ein Doppelgiftmord. Der Angeklagte ist ein Gastwirth Namens

Witterungsbericht vom 13. März.

(8 Uhr Morgens.)

Barometer überall stark gefallen, Central-Deutschland bis zwanzig Millimeter. Temperatur meist gestiegen, in Süddeutschland sehr stark. Gestern und Nachts überall stürmisch mit Schneeböen. Das Wetter sehr unruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770315028/fragment/page=0001

Bekanntmachung.

Die Zinscoupons zu den Schuldverschreibungen der Preußischen Staatsanleihe von 1853 für die Zeit vom 1. April 1877 bis 31. März 1881 nebst Talons werden vom 15. März d. J. ab von der Controle der Staatspapiere hierselbst, Oranienstraße 92, unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassen-Revisionstage, ausgereicht werden.

Die Coupons können bei der Controle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder die Kreiskasse in Frankfurt a. M. bezogen werden.

Wer das Erstere wünscht, hat die Talons vom 15. November 1872 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Controle und in Hamburg bei dem Ober-Postamte unentgeldlich zu haben sind, bei der Controle persönlich oder durch einen Beauftragten abzugeben.

Genügt dem Einreicher eine nummerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine Bescheinigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück.

Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Coupons durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der neuen Coupons wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen, beziehungsweise von der Königlichen Finanz-Direction in Hannover in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeldlich zu haben.

Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons nur dann, wenn die erwähnten Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die betreffenden Documente an die Controle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 7. Februar 1877.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

(gez.) **Graf zu Eulenburg. Löwe. Hering. Rötger.**

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Besitzer von obigen Schuldverschreibungen diese Papiere in doppelt aufzustellenden Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst den Talons — die Schuldverschreibungen selbst behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungs-Hauptkasse portofrei einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124, 161, 185) zu beachten haben.

Merseburg, den 26. Februar 1877. **Königliche Regierung.**

Bekanntmachung.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Juni 1875 (Gesetz-Sammlung Seite 231) hat die Staatsregierung den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem die preußischen Kassenanweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar ihre Gültigkeit verlieren.

Mit Bezug hierauf fordere ich wiederholt dazu auf, sich der bezeichneten Kassenanweisungen baldigst dadurch zu entledigen, daß dieselben entweder bei den Staatskassen in Zahlung gegeben, oder bei einer der nachbezeichneten Kassen:

a) in Berlin

bei 1) der General-Staatskasse,
2) der Controle der Staatspapiere,
3) der Kasse der Königlichen Direction für die Verwaltung der directen Steuern,
4) dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände,
5) dem Haupt-Steueramt für ausländische Gegenstände,
6) der unter dem Vorsteher der Ministerial-, Militair- und Bau-Commission stehenden Kasse;

b) in den Provinzen:

bei 1) den Regierungs-Hauptkassen,
2) den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover,
3) der Landeskasse in Sigmaringen,
4) den Kreiskassen,
5) den Kassen der Königlichen Steuer-Empfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland,
6) den Bezirkskassen in den Hohenzollernschen Landen,
7) den Forstkassen,
8) den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämtern, sowie
9) den Neben-Zoll- und den Steuerämtern

zur Einlösung gebracht werden.

Berlin, den 4. Februar 1877.

Der Finanz-Minister.
gez. Camphausen.

Indem ich vorstehenden Erlaß zur Kenntniß der Kreis-Eingesessenen bringe, weise ich die Ortsbehörden hierdurch an, für die möglichste Verbreitung desselben in ihren Gemeinden Sorge zu tragen.

Halle a. d. S., den 7. März 1877.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Seit November v. J. ist die Benutzung der **Stadtbriefkasten** zur Auflieferung von **Telegrammen** gestattet.

Die in diese Briefkasten zu legenden Telegramme können einfach zusammengefaltet, in einen Umschlag gelegt, oder auch auf Postkarten geschrieben sein.

Diese Telegramme müssen indeß auf der Aufschriftseite in **auffallender Weise** als **Telegramme** bezeichnet und mit **Telegraphen-Freimarken** oder Briefmarken **vollständig** frankirt sein.

Die durch die Briefkasten eingelieferten **ungenügend** oder überhaupt **nicht** frankirten Telegramme werden **nicht abgesandt**, sondern dem Absender, sofern er bekannt oder zu ermitteln ist, zurückgegeben.

Die Leerungszeiten der Stadtbriefkasten ergeben die an den letzteren befindlichen Stundenplatten.

Die Beförderung der den Stadtbriefkasten entnommenen Telegramme findet **regelmäßig** nur in der Zeit von 8 V. bis 8 N. statt.

Soll aber ein Telegramm, welches vor oder nach dieser Zeit, bezüglich also bei der täglich ersten oder letzten Leerung, dem Stadtbriefkasten entnommen wird, sofort mittelst Eilboten dem hiesigen Telegraphen-Amt zugeführt werden, so ist von dem Aufgeber desselben außer der Telegraphirungsgebühr ein Botenlohn von 25 ₰ zu entrichten bez. dieser Betrag auf dem Telegramm in Postwerthzeichen zu verwenden.

Kaiserliches Post-Amt Nr. 1.
Ludewig.

Ober-Röblinger Briquettes u. Presssteine,
Böhm. Salon-Kohle (Nelson-Schacht) empfiehlt
Wilh. Seering, Blücherstraße 6.

Schulsache.

Nur für die letzte und drittletzte Klasse der (neunklassigen) höheren Töchterschule in den Francke'schen Stiftungen können nächste Ostern noch einige Schülerinnen aufgenommen werden. Anmeldungen dazu nehme ich in diesen Tagen Mittags 1 bis 2 Uhr entgegen. Die Zahl der für die Bürger-Töchterschule bereits angemeldeten neuen Schülerinnen kann nicht mehr überschritten werden.

Dieck.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 13, 14 und 44 der Polizei-Verordnung über das öffentliche Fuhrwesen in Halle vom 31. Mai 1876 wird hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Die in der Bekanntmachung vom 27. Juni 1876 — Tageblatt Nr. 149 — unter Ziffer 14 und 15 aufgeführten, am Eingange der Franckensstraße und am Ausgange der Königsstraße nach der Merseburger Chaussee belegenen Haltestellen für 2 resp. 3 Droschken werden vom 1. April cr. ab aufgehoben und wird dafür von diesem Tage an eine neue Haltestelle für 5 Droschken in der Mitte der Königsstraße gegenüber den Grundstücken Nr. 36 und 37 errichtet.

Halle, den 9. März 1877. **Die Polizei-Verwaltung.**

Ab meinen Lägern:

am Bahnhof, Delitzscherstrasse 7, und gr. Ulrichsstrasse 11, offerire:

Oberröblinger Briquettes	à ℳ	0,75.	per Centner.
Böhm. Salon-Braun-Kohlen	„ „	0,85.	„
Zwickauer Waschkohlen	„	1,60.	per Hectoliter.
Westphäl. Schmiedekohlen	„ „	1,85.	„
Kieferne Holzkohlen	„ „	2,20.	„

Gustav Mann jun.

Bestellungen zur Anlieferung frei Haus werden promptest und billigst bewirkt.

Offene Stellen.

Lucrativer Colportageartikel.

Für ein neu erscheinendes **billiges** illustrirtes Wochenblatt mit zugkräftigen Romanen wird für Halle und Umgebung zum energischen Vertrieb eine thätige

Colportage-Buchhandlung

gesucht. Gefl. Offerten unter **B. 1680** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Einen Lehrling sucht
Franz Stümpfel, Klempnermstr., gr. Ulrichsstraße 15.

Gesucht wird eine **tüchtige Schneiderin** für Kindersachen, welche auf einige Tage ins Haus kommen kann. Man wolle sich melden Martinsberg 12.

Ein ordentliches Mädchen von 16 bis 17 Jahren wird für leichten Dienst gesucht **R. Koch,** gr. Steinstraße 3.

Eine gesunde milchreiche Amme, deren Kind ca. 8 Wochen alt, findet sofort Stelle durch Frau **Held,** Hebamme.

Ein j. **Schreiber** wünscht bis 1. April anderw. Stellung. Adr. unter **W. W. 14.** Exp. d. Bl.

Ein anst. Mädchen sucht Dienst. Zu erfr. Brunnengasse 5, 2 Tr.

Ein j. Mädchen von auswärts, im Nähen u. Plätten geübt, sucht z. 1. April Stellung als Stubenmädchen. Zu erfr. Brunosw. 1a.

Ein älteres unabhängiges Mädchen sucht eine Aufwartung. Zu erfragen Baderei 4, part.

Ein ordentl. Mädchen v. Lande, 16 Jahre alt, sucht einen leichten Dienst, am liebsten bei Kinder. Zu erfr. kl. Schlamm 8, II.

Als Stuben- oder Hausmädchen sucht zum 1. April Dienst. Zu erfr. Königsstr. 36.

Reinliche Mädchen für Küche u. Hausarb mit 2-, 3-, 5jähr. Attesten s. 1. April Stellen d. Frau **Herrmann,** Trödel 19, am Markt.

Ordentl. Mädchen m. g. Att. weist sof. u. 1. April nach **P. Fleckinger,** kl. Schlamm 8.

Stellen suchen 1. April:
Landwirthschafterinnen, ältere u. jüngere **Kochmamsells, Kindergärtnerinnen, Verkäuferinnen** mit 3jähr. Attesten, anständ. Mädchen für Küche u. Haus, zuverlässige Kindermädchen. Näheres bei Frau **Binneweiß.**

Offene Stellen für: **Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Kinderfrauen** zum sofort. Antritt; mit Attesten melden im **Compt.** von Frau **Binneweiß,** gr. Märkerstraße 18.

Vermiethungen.

Ein **Haus,** nahe am Markt, ist noch zum 1. April zu vermiethen. Näheres Markt 17.

Moritzzwinger Nr. 10 ist die 2te Etage zu beziehen.

Friedrichsstraße 22 ist die 2te Etage mit Gartenb. zum 1. April zu beziehen.

Eine bequem eingerichtete Wohnung à 100 ℳ ist per 1. April noch zu vermiethen, Besichtigung 2—3 Uhr Mittags große Klausstraße 8, I.

Laden-Vermiethung.

Der gr. Laden in meinem Hause Markt und Kleinschmieden Nr. 1 ist zu vermiethen.

J. Grohmann.

Zu vermiethen vor dem Geisthor **Reilsstraße 3** ein Laden nebst Wohnung. Logis, 2 St., K., K. mit Zubehör.

Souterrain-Wohnung zu vermiethen Merseburgerstraße 3.

Fr. Wohnung, 3 St., 2 K., Küche u. Zubehör, 1. April zu beziehen Mauergasse 16.

Eine Wohnung zu vermiethen Pfannerhöhe 7b.

Eine fr. Wohnung, Pr. 150 ℳ, 2 Stub., K., Küche und Zubehör, ist zum 1. April oder 1. Juli zu vermiethen. Näh. gr. Steinstr. 24.

---

3 St., 2 K., K. nebst Zubehör z. 1. April zu beziehen Niemeyerstraße 15, 1 l.

Frdl. Wohnung mit Gärtchen für 80 ℳ u. eine dgl. zu 60 ℳ Liebenauerstraße 7.

Am Markt Nr. 11 hier ist ein Handelskeller mit kl. Wohnung zum 1. April zu vermiethen resp. zu beziehen.

---

3 St., K., K. zu vermiethen Mühlweg 26.

Eine kleine Wohnung für einzelne Person (20 ℳ) Fleischergasse 13 zu vermiethen.

Stube und Kammer 1. April zu vermiethen Saalberg 21.

Eine Wohnung zu 28 ℳ Bäckergasse 4.

Fr. möbl. Stube und Kammer, auf Wunsch auch Kost, billig zu verm. Martinsberg 5a.

Königsstraße 22, 1, ist eine möbl. Stube nebst Kabinet an 1—2 H. 1. Mai zu verm.

Möbl. Stube mit K. Trödel 17 a. Markt.

Eine möbl. Stube ist zu vermiethen. Zu erfragen Leipzigerstraße 15.

Große Märkerstraße 23, I ist eine möbl. Stube mit besonderem Eingang billig zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer zu verm., auf Wunsch unmöbl., f. einz. D. Näh. Moritzkirchh. 15, II.

Möbl. Stube mit 2 Betten m. 2 ℳ verm. Schülershof 15, I.

---

ff. möblirte Stube und Kammer (parterre) ist zum 1. April an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Näheres **Geiststraße 41 im Laden.**

---

2 anst. Schlafst. m. K. Martinsg. 12, I.

Anst. Herren f. Kost u. Logis Königsstr. 20b.

Anst. Schlafstelle Markt 18, III vornh.

Anst. Schlafstelle m. K. Königsstr. 17, H. I.

Anst. Schlafstelle m. K. Niemeyerstr. 11, I

Anst. Schlafstellen m. K. Niemeyerstr. 11, II.

Anst. Mitb. ges. m. K. Königsstr. 5, III.

Klagen, Klagebeantwortungen 2c. sowie **Contracte aller Art** fertigt das Büreau **Justitia,** Markt 17.

Versammlung des Vereins für städtische Interessen.

Mittwoch den 14. März Abends 8 Uhr im Neuen Theater.

Tagesordnung: 1) Lehrlingsfrage. 2) Moritzbrücke und Gerbersaale.

Gäste sind zugelassen. **Der Vorstand.**

Vorläufige Anzeige.

Freitag den 16. März
Benefiz für Fräulein Doris Schöpl.
Ein Sommernachtstraum
von Shakespeare.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770315028/fragment/page=0002